

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einandergestellten 1 Zoll dicken Brettern und dann $\frac{1}{2}$ Meter hoch aus Latten in Abständen hergerichtet wurde, die Kopfenden der Boxes waren Thüren, die in entsprechender Höhe einen ovalen Ausschnitt hatten, der ein bequemes Durchstecken des Kopfes dem Kalbe gestattete, um aus dem hier vorgehaltenen Kübel die Milch zu trinken; diese Ausschnitte waren durch mittelst Chanieren befestigten Klappen zu schließen. Die Decke der Boxes wurde durch Latten gebildet, so daß durch die Zwischenräume dieser und derjenigen der Latten in den Scheidewänden genügend frische Luft dem Kalbe zugeführt wurde. Den Fußboden der Boxes ließ ich horizontal legen, jedoch mit einer größeren Anzahl mittlerer Bohrlöcher versehen, und zwar so hoch über dem abfallenden steinernen Fußboden des Stalles, daß die Mindesthöhe 3 Zoll betrug; so konnte der Stallboden nöthigenfalls mittelst Wassers und Besens auch gereinigt werden! Auf dem Vorboden wurde ein 4 Zoll hohes Bett von Torfstreu gemacht, darüber kam noch eine dünne Schicht kurzgeschnittenen Streustrohs. Vor und hinter der Boxreihe war ein $1\frac{1}{2}$ Meter breiter Gang, ebenso zwischen den Endboxes und den Kopfwänden des Stalles. In jeder Kopfwand des Stalles war ein Fenster von Drahtgaze, außerdem noch ein Vorhang, um das Eintreten von Licht gänzlich zu verhindern!

Der Maststall entsprach nun nicht nur allen Anforderungen, er gewährte auch einen gewissen Comfort.

Man verwendet zu der Mastung nur Kälber, welche kräftig und gesund sind, gute Freßlust zeigen und 6—8 Tage mit der Colostrummilch der Mutter getränkt worden sind, aber nicht gesogen haben, denn in diesem Falle müßten sie in der einer intensiven Mast gewidmeten Zeit erst das Trinken lernen! Das Kalb wird gewogen und nun in die Box gestellt.

Die Magermilchtränke wird täglich dreimal in gleich bemessenen Zwischenräumen verabreicht, das Quantum richtet sich nach der Stärke und Aufnahmefähigkeit des Kalbes, nur ist zu verhindern, daß das Kalb zu hastig säuft. Legt sich das Kalb gleich nach dem Trinken behaglich nieder, so ist dieses ein Zeichen, daß es gesättigt ist, bleibt es stehen oder wird es unruhig, wenn der Kübel geleert ist, so hat es noch Hunger und dieser muß gestillt werden.

Die Magermilch darf nur in ganz süßem Zustande an das Kalb verabreicht werden, bereits angesäuerte Milch, und wenn auch noch so wenig, ist dem Kalbe sehr schädlich, erregt Durchfall, und damit ist auch die Aussicht auf eine hohe Verwertung der Milch durch die Mast verloren gegangen. Kälber, die den Durchfall bekommen oder ungenügend saufen, bei den wöchentlich vorzunehmenden Wägungen nicht eine Lebendgewicht-Zunahme von wenigstens $\frac{3}{4}$ Kilo pro Tag zeigen, gebe man gleich dem Metzger. Erstere gehen im Gewicht zurück und letztere verwerten die Milch nicht hoch genug!

Die Magermilch muß unmittelbar vor der Verabreichung an das Kalb auf eine Temperatur gebracht werden, die euterwarmer Kuhmilch entspricht, bei dem Erwärmen der Milch muß man auch obacht geben, daß diese nicht über 37° C. erwärmt wird, weil solche Milch sehr leicht zu Verdauungsstörungen führt, die auch den Erfolg der Mast in Frage stellen.